

wenn der Diaconus an der Marktkirche außer seinen sonstigen Geschäften alle 14 Tage sieben Predigten hatte, und da die übrigen Geistlichen nicht weniger mit Predigten und andern Geschäften überhäuft waren, so muß man es für wahrscheinlich halten, daß durch die vielen Arbeiten die große Sterblichkeit der Prediger in den frühern Zeiten herbeigeführt wurde ¹⁸⁾.

Erst im Jahre 1754 wurde den Geistlichen einige Erleichterung zu Theil, und später fuhr man fort, den Gottesdienst mehr zu beschränken. So hörte die Frühmesse und der Gottesdienst in der heiligen Kreuz- und Münster-Kirche auf, die Predigt am Dienstage, sowie die Betstunde am Mittwochen wurden abgeschafft, an den Aposteltagen in der Brüdernkirche kein Gottesdienst mehr gehalten, die drei Hauptfeste nur an zwei Tagen gefeiert und die andern Feiertage eingezogen und ihre Feier auf den folgenden Sonntag verlegt. Nachdem bald darauf auch die Donnerstags- und Freitags-Predigten eingegangen waren, hatten die Prediger keine Ursache mehr, sich über die große Zahl ihrer Arbeiten zu beklagen.

Viertes Bruchstück.

Das reichsstädtische Consistorium.

Alle Prediger, sowie die Schulleute, standen in reichsstädtischen Zeiten unter einem eigenen Consisto-

¹⁸⁾ Dieses ist wenigstens Mund's Meinung, welcher vom Jahre 1774 Prediger in Goslar war und den 23. Februar 1809 starb. S. Beschreibung u. s. w. S. 262, 263. Vergl. Henrici's Beschreibung der Amtsjubelfeier des Superintendenten G. F. H. Trautmann. Goslar 1822. S. 14 fl.